

## **Abschlussbericht des Evaluationsausschusses des Studierendenparlaments zur Veranstaltung „Campus Open Air 2017“**

Ausschussmitglieder:	Adrian Schulz	Präsident des Studierendenparlaments
	Stan Patzig	Mitglied des Studierendenparlaments
	Camille Schneider	Mitglied des Studierendenparlaments
	Philipp Léon Müller	Vorsitzender des Haushaltsausschusses
	Ben Lefebvre ( <i>nach seinem Rücktritt Florian Mehs</i> )	(kommissarischer) Vorsitzender des Allgemeinen Studierendenausschusses
	Nils Hartwig	AStA-Referent für Finanzen
	Marianna Piruzyan	AStA-Referentin für Veranstaltungen
	Jule Menzinger	FSK-Vorsitzende
	Fabian Schmidt	Mitglied der Campus Open Air AG
	Xenia Valero-Schönhöft	Mitglied der Campus Open Air AG
	Enrico Dorow	Mitglied der Campus Open Air AG

Sitzungstermine:	28. Juli 2017	15:00 Uhr	AStA-Konferenzraum
	17. August 2017	18:00 Uhr	AStA-Konferenzraum
	5. September	18:00 Uhr	AStA-Konferenzraum
	<i>(Die Protokolle sind dem Abschlussbericht als Anlage angefügt.)</i>		

### **Kurzbeschreibung der Veranstaltung:**

Das Campus Open Air, das erste Projekt seiner Art und Größenordnung in Greifswald, fand am 1. Juli 2017 von 16:30 Uhr bis 0:00 Uhr statt. Dabei traten vier Live-Künstler, sowie zwei DJs auf. Zudem waren zahlreiche Initiativen und Gremien der studentischen Selbstverwaltung auf dem Festivalgelände vertreten, welches sich über einen großen Teil des Campus am Berthold-Beitz-Platz erstreckte.

Organisiert wurde die Veranstaltung hauptsächlich von der Campus Open Air AG, unter Beteiligung des AStA, der FSR und der Clubs-U-Night. Die Unterstützung durch die Hausmeister der Universität ist hier besonders hervorzuheben.

### **Daten und Fakten:**

Bei ca. 1800 geplanten Besuchern betrug die tatsächliche Besucherzahl ca. 800.

Das finanzielle Gesamtvolumen betrug 34.582,01 Euro für den Ausgaben- und 18.801,96 Euro für den Einnahmenteil (vorbehaltlich der noch ausstehenden endgültigen Ausgaben bzgl. Grannys Nephews, GEMA und Schallmessung).

Viele Helfer aus den Gremien der studentischen Selbstverwaltung, sowie aus den Studentenclubs und weiterer Initiativen waren an der Umsetzung der Veranstaltung beteiligt.

*(Der Finanzplan ist diesem Abschlussbericht als Anlage angefügt.)*

## **Kritik:**

### Pro

Die Rückmeldung bzgl. der Stimmung von Seiten der Besucher während der Veranstaltung waren überwiegend positiv, selbiges trifft auch auf die Auswahl und Präsentation der Live-Künstler, sowie der DJs zu.

Ebenso wurde die Location, i.V.m. der Präsentationsmöglichkeit der Initiativen und Gremien gelobt, die Platzaufteilung, sowie die generelle Durchführung, gerade in Anbetracht der vielen Helfer aus unterschiedlichen Initiativen und Gremien, verliefen gut.

### Contra

Die Gästezahlen wurden zu hoch kalkuliert. Selbst bei Ausbleiben des einsetzenden Regens während und vor der Veranstaltung ist es zweifelhaft, dass tatsächlich 1900 Gäste gekommen wären.

Das Konzept der kostenlosen Getränke und Speisen für die Helfer wurden nicht ausreichend durchdacht, oft kam es hier zu Missbrauch.

Auch die Preise für einige Speisen wurden nicht kostendeckend kalkuliert (Beispiel hier die Ananas vom Studierendenwerk).

Die Kommunikation unter den Helfern, sowie zwischen den beteiligten Gremien hat an vielen Stellen nicht ausreichend oder gar nicht funktioniert.

Dabei spielt auch die Trennung zwischen den tatsächlich Planenden und den offiziell Verantwortlichen eine große Rolle. Zudem war der Verantwortliche (AStA-Vorsitz) in keinsten Weise an den Verhandlungen der Verträge beteiligt.

Das finanzielle Gesamtergebnis ist katastrophal, ohne den Zuschuss der Universität wäre dieses noch wesentlich schlimmer ausgefallen.

Der kurze Planungszeitraum trug zu weniger Einnahmen beim Sponsoring bei. Auch die Auswahl der Bands war dadurch eingeschränkt.

Die Konditionen der Live-Künstler waren zum Teil unvorteilhaft, die Gagen zu hoch.

Die Liquidität der Campus Open Air AG war im Vorfeld nicht gegeben, sodass im Laufe der Unterzeichnung der Verträge erhebliche Probleme auftraten.

## **Fazit und Beschlussempfehlung:**

Der Evaluationsausschuss hat auf seiner Sitzung am 5. September 2017 bei acht anwesenden Mitgliedern  *einstimmig* folgende Beschlussempfehlung für das Studierendenparlament gefasst:

Der Evaluationsausschuss empfiehlt dem Studierendenparlament das Campus Open Air kein weiteres Mal mit der Studierendenschaft als verantwortlichen Veranstalter auszurichten.

Das finanzielle Risiko, selbst bei einer gut besuchten Veranstaltung, bleibt für die Studierendenschaft zu hoch, vor allem bei der aktuellen Haushaltslage.

Als Alternative schlägt der Ausschuss die Organisation einer weiteren Veranstaltung durch die Clubs-U-Night vor, die beispielsweise anstatt der jährlich im Sommer stattfindenden Clubs-U-Night-Veranstaltung durchgeführt werden könnte. In diesem Fall empfiehlt der Ausschuss weiter, eine solche von der Clubs-U-Night organisierte Veranstaltung, je nach Haushaltslage und Größe des entsprechenden Topfs, finanziell zu fördern.

---

Jule Menzinger,  
Vorsitzende des Evaluationsausschusses

## **Protokoll der 2. Sitzung des Campus Open Air Evaluationsausschusses am 17.8.2017**

Beginn: 18:00 Uhr c.t./ Ort: AStA-Konferenzraum

Teilnehmer: Adrian Schulz, Stan Patzig, Jule Menzinger, Philipp Leon Müller, Nils Hartwig, Enrico Dorow, Sebastian Schuster (Vertretung für Fabian Schmidt), Soraia Querido (ab 18:45 Uhr)

### **TOP 1 Begrüßung**

Jule begrüßt als Vorsitzende die Anwesenden.

Der Grund dieser zweiten Sitzung wird nochmals erläutert: Bevor der Abschlussbericht unter Ausschluss der Öffentlichkeit in einer dritten Sitzung verfasst wird, sollten heute alle Initiativen, Vereine und sonstige Teilnehmer des Campus Open Air auf Wunsch der Mitglieder der Campus Open Air AG die Möglichkeit haben, ihre Eindrücke zu schildern und Anregungen für den Abschlussbericht zu formulieren.

Es ist niemand gekommen.

### **TOP 2 Berichtsstruktur**

Adrian erläutert seinen Entwurf für den Abschlussbericht und bittet die Campus Open Air AG um die Weiterleitung. Dieser kann dann ausgefüllt an [fsk@uni-greifswald.de](mailto:fsk@uni-greifswald.de) geschickt werden und kann beim Formulieren des Abschlussberichts berücksichtigt werden.

Der Termin der letzten Sitzung soll festgelegt werden. Es ist der 5. September 2017 18:00 Uhr. Bis zum 1. September können die Anregungen eingereicht werden, wenn sie im Abschlussbericht berücksichtigt werden sollen.

Es gibt noch Änderungswünsche zur Vorlage: Der genaue Zeitraum der Veranstaltung wird eingetragen. Zudem wird die Angabe der qm-Zahl des Geländes gestrichen, da keine genaue Zahl vorliegt.

Nils spricht die mangelnde Werbung der Veranstaltung an.

Enrico entgegnet, dass man ohne eine genaue Planung und Genehmigungen keine Werbung machen sollte. Es gab Probleme bei der Anmeldung im Ordnungsamt, Anträge sind auf wundersame Art und Weise verschwunden. Herr Naujok hätte die Veranstaltung gerne noch drei Tage davor abgesagt.

Enrico erwähnt erneut die nicht mögliche Planung des Wetters.

Jule spricht eine Schlecht-Wetter-Versicherung an.

Enrico entgegnet, dass eine solche Versicherung nicht möglich gewesen wäre.

Sebastian erwähnt die trotz des schlechten Wetters herrschende, gute Stimmung.

Enrico spricht von dem Minus i.H.v. ca. 700 Euro für die CUN.

Die Problematik der Helfer-Bänder wird diskutiert. Enrico und Sebastian sprechen sich für eine strengere Kontrolle der Helfer aus.

Adrian erläutert noch einmal für Enrico und Sebastian, was auf der letzten Sitzung bzgl. einer erneuten Durchführung des COA bzgl. der Beteiligung der Studierendenschaft gesagt wurde.

Nils berichtet über die eingegangene Rechnung der GEMA über ca. 6000 Euro.

Enrico erwähnt die Bereitschaft der GEMA über die Höhe zu diskutieren.

Stan kritisiert die mangelnde Bereitschaft der COA AG nach der Veranstaltung noch Aufgaben zu übernehmen.

Nils erwähnt die Problematik um die „Grannys Newpews“:

Dort existiert keinen Vertrag. Es wurden lediglich von Seiten eines COA AG Mitglieds mündliche Zusagen erteilt. Die nun vorliegende Rechnung ist ca. dreimal so hoch, wie das im Finanzplan der COA AG angegebene Budget.

Die Frage steht im Raum, wer nun die geforderte Rechnung bezahlt, Adrian erwähnt, dass wenn keine Vertrag existiert, die Studierendenschaft dafür nicht bezahlen kann.

Enrico berichtet davon, dass bei anderen Verträgen nicht rechtzeitig Geld überwiesen wurde.

Nils erläutert noch einmal die Vorgänge zwischen dem letzten Beschluss des

Studierendenparlaments und dem Beginn der Einrichtung des Unterkontos für die COA AG.

Enrico kritisiert, dass die Campus Open Air AG zu spät über das Bestehen des Kontos informiert wurde.

Adrian und Philipp berichten noch einmal über die Entstehung der Unterstützung der COA AG durch die Studierendenschaft und erwähnen ebenfalls die Situation des Kredits, der zwischenzeitlich im Gespräch war.

Nils berichtet, dass der Finanzplan der COA AG bei den Künstlern nicht stimmt und berichtet über Unregelmäßigkeiten bei der Auszahlung der Künstler.

Enrico berichtet, dass die CUN die Ohrbooten bereits für ca. 2500 Euro gebucht hatte, für das Campus Open Air wurden Ihnen ca. 6000 Euro gezahlt.

Nils erwähnt die nicht ausreichende Einbeziehung der CUN in die Künstlerfindung.

Enrico und Sebastian berichten über Ihre Eindrücke. Sie wünschen sich eine klare Struktur (Adrian und Nils klare Hierarchie) und keine Planung, die einander entgegen läuft.

Ohne die Unterstützung der FSR geht es aber wohl nicht.

Rico lobt die Zusammenarbeit mit der Universität, sowie mit der Stadt und SafeTrust, SPS (Technik).

Sebastian erwähnt, dass die Zusammenarbeit und der Zusammenhalt der Helfer teilweise nicht ausreichend war, oft wurde nicht aufgeräumt oder der Schichtwechsel nicht vorbereitet.

Jule berichtet, dass die Helferlisten nicht ausreichend beworben und ausgefüllt wurden.

Das Helfertreffen wurde nicht richtig kommuniziert.

Der Abbau hat auch nicht ausreichend funktioniert. Auch da empfiehlt Sebastian eine klare Struktur.

Stan fragt Sebastian und Enrico bzgl. der After-Show-Partys. Sebastian bewertet diese positiv.

Stan berichtet über die Party im Mensaclub.

Stan erwähnt die Möglichkeit mehr Sponsoring-Einnahmen zu generieren.

Enrico berichtet über die Eingeschränktheit der Sponsoring-Einnahmen bei den Getränken.

Sebastian und Nils fragen nach der Beurteilung der Beteiligung der Fachschaften.

Jule berichtet, dass ihr FSR erst anfragen musste, bevor sie Werbemittel bekommen haben.

### **TOP 3 Weitere Rückmeldungen/Ergänzungen**

Nils berichtet über die Besucherzahlen: es waren ca. 800 zahlende Menschen.

Enrico erwähnt die geplanten aber nicht durchgeführten Aktivitäten (Bierpong, Bierjoga etc.)  
Einige FSR haben erst sehr kurzfristig geplant.

### **TOP 4 Sonstiges**

Nils berichtet über das Problem der Absperrung der Parkplätze, die eigenmächtig von Mitgliedern der COA AG vollzogen wurde, zu früh und im Namen des AStA.

*Jule beendet die Sitzung um 20:01 Uhr.*

## **1. Sitzung Evaluationsausschuss Campus Open Air**

**Sitzungszeit:** 15:15 – 17:45

**Sitzungsort:** AStA Konferenzraum

**Protokoll:** Soraia Querido/Jule Menzinger

**Anwesende:** Jacqui Eckroth, Fabian Schmidt, Philipp Leon, Stan Patzig, Adrian Schulz, Nils Hartwig, Timo Neder, Ben Lefebvre, Mareike Schürgut, Xenia Valero-Schönhöft, Soraia Querido, Jule Menzinger, Marianna Piruzyan, Lando Wetenkamp

### **TOP 1 Begrüßung**

Adrian begrüßt alle Anwesenden.

### **TOP 2 Formalia**

Adrian fragt, ob sich stimmberechtigte Mitglieder des Ausschusses vertreten lassen können – es gibt keine Gegenreden.

Weiterhin fragt er, ob nicht studentische Mitglieder zugelassen werden sollen.

Fabian fragt, ob auch andere Initiativen, welche am COA beteiligt waren (GrIStuF, Klex, Viva con Agua) ebenfalls kommen dürfen. Xenia spricht sich dafür aus, dass alle am COA Beteiligten kommen dürfen und wird eine Liste an Adrian weiterleiten.

Adrian schlägt als weiteres Vorgehen vor, dass zunächst einmal alle über die entscheidenden Daten informiert werden (Finanzen, Besucher,..) und die beteiligten Gremien dann erläutern können, was sie gut und was sie schlecht fanden. Auf der nächsten Sitzung sollen nur stimmberechtigte Mitglieder sein, um den Bericht zu schreiben.

Fabian spricht sich dagegen aus, da so nicht diejenigen zu Wort kommen können, die heute keine Zeit hatten.

Philipp stimmt Adrian zu und findet es problematisch, wenn zu viele Personen beim Bericht dabei sind.

Fabian schlägt vor, beim nächsten Mal einen Termin zu machen, zu dem alle kommen und nochmal miteinander reden können, und bei einem dritten Termin den Bericht zu erstellen.

Damit sind alle einverstanden. Philipp weist noch darauf hin, dass es dann sinnvoll ist, aber heute trotzdem schon anzufangen, da an weiteren Terminen eventuell einige keine Zeit haben werden.

Wahl des/der Vorsitzenden:

Fabian schlägt Xenia als Vorsitzende vor, Stan schlägt Jule vor. Mit 5 zu 4 Stimmen wird Jule gewählt. Sie nimmt die Wahl an und übernimmt damit die weitere Leitung der Sitzung.

### **TOP 3 Sichtung der Ausgaben und Einnahmen**

Nils berichtet:

Der höchste Posten sind die Ausgaben für die Künstler, was sich jedoch auch mit dem Finanzplan deckt. Die Einnahmen weichen stark vom Finanzplan ab. Vor allem die Spenden- und Ticketeinnahmen weichen hier stark ab.

Die Einnahmen durch das Rektorat sind am höchsten. Nils mutmaßt, dass eine erneute Förderung eventuell nicht möglich ist.

Dieses Jahr wurde Geld aus den AStA Rücklagen genommen, was im nächsten Jahr nicht nochmal möglich sein wird.

Er merkt an, dass man nochmal bei den FSR anfragen könnte, ob sie mit Ausfallförderung helfen könnten. Einige FSR tun dies bereits. Dadurch könnten sich die Zahlen nochmal verbessern.

Von Grannys Nephews, sowie der GEMA gibt es bisher noch keine Rechnung.

Fabian ergänzt:

Der Einkauf bei Metro und Obi umfasst u.a. Dinge, die auch bei zukünftigen Veranstaltungen genutzt werden können (Kabeltrommeln und Co.).

Für die Flyer waren ursprünglich 1000€ eingeplant, am Ende waren es 350€.

Die Uni hatte außerdem ursprünglich zugesichert, dass sie sich um die Notstromgeneratoren kümmern würde, was dann aber kurzfristig abgesagt wurde und mit hohen Kosten einherging. Stellschrauben gibt es in dem Plan aber auf jeden Fall.

Stan möchte gerne wissen, wie viele der Kosten für das Essen „reine“ Essenkosten sind – Nils schlüsselt die Rechnung vom Studierendenwerk auf. Grill und Besteck machen 142€ aus, Brezeln und Obst für den Backstagebereich kommen noch hinzu. Insgesamt noch eine erhebliche Summe für das Grillgut.

Die Kalkulation bei diesem Posten wird stark kritisiert. Vor allem, dass alle Helfer das gesamte Open Air über freies Essen und Getränke bekamen, auch wenn einige nur eine 2 Stunden Schicht übernahmen. Vor allem die Getränke fallen auch nochmal stark ins Gewicht. Hier wäre es besser gewesen, hätten Helfer nur nicht-alkoholische Getränke oder Bier erhalten.

Marianna merkt an, dass man mit Marken hätte begrenzen sollen, wie viel Helfer bekommen. Diese könnte man auch entsprechend dem Arbeitspensum austeilen.

Adrian berichtet noch über den Nachtragshaushalt. Momentan steht die Studierendenschaft bei der Mindestrücklage.

Timo kritisiert, dass zukünftig nicht mehr auf Rücklagen der Studierendenschaft zurückgegriffen werden darf. Er fragt, ob noch Anträge auf finanzielle Förderung eine Chance haben. Stan erklärt, dass es sehr knapp wird.

Ben bemerkt, dass der Plan auch online steht und man so sehen kann, was aus welchen Töpfen genommen wird und betont, dass das hier nicht zur Debatte steht.

Timo möchte, dass die Verantwortlichen des Open Air hochschulöffentlich erklären, wie es dazu kommen konnte, dass die Kalkulation so schief laufen konnte. Er findet, dass die Vorstellungen zu ambitioniert waren. Er lobt die Idee und Planung, macht aber deutlich, dass sich die Verantwortlichen der Folgen bewusst sein müssen.

Stan kommt nochmal auf den Posten Essen zurück – die Steaks kosteten 2€ im Einkauf und wurden für 2,50€ verkauft. Er findet das auf beiden Seiten zu teuer und schlecht geplant.

Fabian erklärt, dass die Basis für die Kalkulationen das Sommerfest von WiWi und Juristen war. Jedoch konnte man das Wetter nicht mit einplanen und der Regen in den Tagen vor dem COA und am Tag selbst hat wohl stark dazu beigetragen, dass man nicht auf die geplanten Besucherzahlen kam. Das StuPa hat dem ganzen ja letztlich auch zugestimmt.

Er ist sich bewusst darüber, dass an vielen Punkten noch gearbeitet werden kann und erklärt nochmal, dass eine so große Veranstaltung normalerweise mindestens 3-4 stattgefunden haben muss, ehe sich alles einspielt und auch die Finanzen gut kalkulierbar sind. Zudem ist ein Gewinn bei Festivals selten der Fall.

Er sieht zudem die Möglichkeit, dass man so etwas, wie das COA gut z.B. alle zwei Jahre machen könnte (auch angesichts der Tatsache, dass das GrIStuF im nächsten Jahr wieder ein Festival macht).

Insgesamt war das COA eine Art Experiment, bei dem auch viele Teile gut gelaufen sind, u.a. weil die Studierendenschaft so gut zusammengearbeitet hat.

Einige Probleme kamen für ihn u.a. dadurch zustande, dass der AstA-Vorsitz im April entlassen wurde und dass die Pressestelle zwei Tage vor dem COA absagte, obwohl es mehrfach schriftliche Zusagen gab. Dadurch gab es weniger Werbung, als ursprünglich geplant.

Bezüglich Werbung wird noch darauf hingewiesen, dass diese sogar überregional in Stralsund und Rostock stattfand und Xenia und Micha auch in anderen Städten Karten verkauft haben.

Das größte Problem bleibt aber wohl noch immer das Wetter.

Jacqui merkt auch nochmal an, dass die Finanzen für Essen und Getränke das nächste Mal anders geplant werden müssen – die Verpflegung der Helfer müsse definitiv limitiert werden.

Ben spricht eine Schlechtwetterversicherung an. Diese soll greifen, wenn durch schlechtes Wetter die geplanten Einnahmen nicht gedeckt werden und kostet – wie er hörte, etwa 1000€. Er fragt, weshalb so etwas nicht in Betracht gezogen wurde.

Davon wussten die Verantwortlichen nichts. Lando fragt genauer nach den Konditionen. Da Ben es eher über Mundpropaganda gehört hat kann er auch nichts genaueres sagen. Er findet aber, dass man sowas eher hätte prüfen sollen.

Jacqui fragt, was davon gedeckt werde, da sie bezweifelt, dass Künstlergagen von einer Versicherung übernommen werden, sollten die Künstler aufgrund schlechten Wetters nicht teilnehmen können.

Nils wirft ein, dass man nicht auf dem schlechten Wetter „ausruhen“ sollte, da auch am Tag des COA nicht viel mehr Personen dazugekommen sind.

Fabian betont nochmal, dass es den ganzen Tag über geregnet hat und man bei so einem Wetter dann auch eher zu Hause bleibt, als sich zu sagen, dass man noch zum Festival geht.

Timo kritisiert, dass die 4 Acts, bis auf die Ohrbooten eher unbekannt waren und fragt, wieso man mit so vielen Personen gerechnet hat.

Adrian fragt nach der Zufriedenheit mit den Künstlern und ob man den Eindruck hat, dass Personen Karten eher aufgrund der Bands oder des Festivals an sich gekauft haben.

Bezüglich der Stimmung merkt Fabian an, dass diese vor allem ab Berlinskibeats immer besser wurde und immer mehr Personen kamen. Der Bereich bei Rosa & Feinkost war durchgehend gut besucht. Die Akustik war ebenfalls gut, da man entweder nur die DJs oder nur die Bands hörte, je nach Standort.

Adrian fragt nochmal, ob der Eindruck eher ist, dass die Bands oder das Festival an sich gezogen haben. Fabian meint, beides seien Gründe für den Ticketkauf gewesen.

Xenia merkt an, dass man die Ohrbooten eher hätte spielen lassen sollen, damit wären viele vermutlich bereits früher gekommen.

Marianna bestätigt dies. Ihrer Meinung nach haben die am meisten gezogen und sie war überrascht, wie viele kurz vorher nochmal kamen. Allerdings sollte man darauf achten, dass man die teuerste Band auch nicht direkt zu Beginn spielen lässt.

Soraia schlägt vor, dass man eine Pro und Contra Liste erstellen sollte, die man auch als Basis für den Bericht nehmen kann.

Marieke fragt, wie die Bands ausgesucht wurden.

Fabian erläutert, dass über verschiedene Bookingagenturen zunächst einmal geschaut wurde, welche Acts wann Zeit haben und ob sie im finanziellen Rahmen lagen (Jennifer Rostock z.B. hätte bei 12.000€ gelegen). Anschließend haben sie geschaut, dass gute Bands aus verschiedenen Musikrichtungen genommen werden.

Adrian schlägt vor, dass man bei einem nächsten Open Air vielleicht nach Acts schauen sollte, die teurer sind, dafür aber bekannter. Man könnte die Ticketpreise dementsprechend anpassen. Er sieht



darin den Vorteil, dass man die Menschen noch besser ziehen könnte und auch welche von außerhalb dafür kommen würden.

Fabian sagt, dass die Überlegung auch bei der Planung da war, aber dagegen gestimmt wurde. Marianna merkt an, dass das kritisch sein könnte, da man z.B. einen „größeren“ Act wie Jennifer Rostock hätte nehmen können, aber damit vielleicht nicht den Geschmack der Masse trifft. So würde man viel Geld für einen Act ausgeben und hätte nicht mehr viel über, um andere Musikrichtungen zu spielen.

Jule fügt hinzu, dass das COA ja auch für die Studierenden sein soll und man sich mit einem großen Act zu günstigen Preisen vielleicht das „falsche“ Publikum zieht und man sich dadurch die Möglichkeit eines studierendenfreundlichen Open Airs nimmt.

Adrian findet, dass mehr Leute auch eine bessere Stimmung liefern.

Lando hält es auch für gut Werbung für die Uni, wenn viele aus anderen Städten nach Greifswald kommen.

Marianna hat beim Einlass auch viele Studierendenausweise aus Berlin und Hamburg gesehen.

Fabian weist darauf hin, dass ein teurer Act auch meist mit höheren Preisen für Technik verbunden ist. Da hätte man den Preis, den man jetzt für alle 4 Bands hatte möglicherweise schon bei den Anforderungen von einer erreicht.

Adrian sagt nochmal, dass man aber auch mehr für die Tickets verlangen kann.

Fabian findet, dass so ein Open Air ja noch immer für Studierende bezahlbar bleiben soll und man sich bei z.B. 20€ pro Ticket eher überlegt, ob es das einem wert ist.

Ben denkt, dass man das dennoch als Option im Bericht festhalten sollte.

Adrian fragt, ob das COA auch in einem kleineren Rahmen möglich wäre und man so z.B. die Kosten für die Security, sowie Ordner einsparen könnte.

Fabian erläutert kurz, weshalb das Gelände bei den Geokellern gewählt wurde (Trennung der zwei Bühnen möglich (Akustik); ausreichend Platz für Stände von AStA, FSR; Anwohner sind bereits gewohnt, dass es mal lauter wird; Gelände mit „Open-Air-Erfahrung“). An anderen Orten (Festspielwiese, Hafen, Uni Innenhof) wäre das ganze schwieriger umzusetzen gewesen. Es wäre möglich gewesen, das Gelände um 1/3 zu verkleinern – dann hätte man zwar etwas weniger Security benötigt, aber z.B. mehr Bauzäune.

Das Gelände bot sich außerdem gut an, da dort die nötigen Wasser- und Stromanschlüsse bereits vorhanden sind.

#### **TOP 4: Sonstiges**

Stan sagt, dass ihm gesagt wurde, dass FSR und AStA Stand zu weit hinten waren und dort eher weniger Anlauf war. Hätte es mehr Gäste gegeben wäre das vermutlich nicht so schlimm gewesen, da sich alles auch weiter nach hinten verlaufen hätte, so aber wurde es von einigen negativ wahrgenommen.

Jule hakt nach, ob das direkt aus FSR oder AStA Reihen kam. Ihr Eindruck war eher positiv. Der Stand vom FSR Psychologie und Geschichte war durchgehend besucht.

Jacqui denkt, dass man es hätte etwas ausschildern können. Dadurch wären vielleicht noch mehr darauf aufmerksam geworden.

Nils, Xenia und Marianna fanden die Lage der Stände ebenfalls gut.

Fabian merkt noch an, dass alle vorab gefragt wurden, wo sie hinwollen. Es war keine strikte Zuweisung und alle waren beim Aufbau mit den Plätzen zufrieden.

Adrian gibt zu bedenken, dass der AStA nicht nochmal das Risiko eingehen kann, nochmal verantwortlich für eine solche Veranstaltung zu sein. Die Transparenz und die Zahlen sind zu schlecht.

Für ein nächstes Mal wäre ihm eine berichtspflichtige AG wichtig und mit mehr Vorlaufzeit wäre es seiner Meinung nach auch möglich mehr Einnahmen zu machen. Der Vorschlag von Fabian, so etwas alle zwei Jahre zu machen wäre daher gut. So könnte man auch länger sparen.

Timo meint, es sollte mehr finanzielle Unterstützung von Seiten der FSR kommen. Dadurch würde die Legitimität der Veranstaltung auch gesteigert.

Fabian kritisiert, dass von Seiten des StuPa wenig Feedback an die AG ging, obwohl diese regelmäßig auf Sitzungen den aktuellen Stand vorgestellt hat und für Fragen zur Verfügung stand.

Adrian erwidert, dass die entstandenen Kosten für das COA ohne das StuPa auf Einzelpersonen übergegangen wären. Er fragt, ob die CUN sich vorstellen könnte, die Veranstaltung das nächste Mal zu organisieren.

Jacqui sagt eher nicht. Sie war überrascht, dass das Rektorat mitgespielt hat.

Lando sieht kritisch, dass dadurch alle möglichen Sponsoren in Frage kämen (z.B. Banken) und man mit einigen für ein solches Event eventuell nicht werben möchte.

Adrian fände es gut, wenn die CUN die Organisation machen würde, da diese darin Erfahrung haben und er möchte vor allem, dass die Studierendenschaft nicht mehr offizieller Förderer ist.

Jule schlägt vor, dass für das nächste Treffen schon einmal eine grobe inhaltliche Struktur des Berichts festgelegt werden sollte, damit man sich an den Punkten ein wenig orientieren kann. Diese wird wie folgt besprochen:

- Sachbericht (Fabian)
- Finanzen
  - Einnahmen & Ausgaben (→ was war gut, wo gab es große Abweichungen?)
  - Kosten/Nutzen der Bands
- Rückmeldung der verschiedenen Gremien
- Rückmeldung der CUN
- Organisation
  - vorher
  - während des COA
  - nachher
  - Verbesserungsvorschläge
- Empfehlung für das StuPa

Jule schließt die Sitzung um 17.42 Uhr.

<b>PRO</b>	<b>CONTRA</b>
Gute Stimmung am Abend (vor allem ab BerlinskiBeats)	Regen
DJ's gut angenommen	Kein Wiedereinlass
Standort (gute Infrastruktur; Anwohner Lärm gewohnt; gut absperrbar; Unterstützung durch die Uni Hausmeister)	Zu wenig Transparenz bzgl. der Finanzierung (wenn Finanzierung über AStA läuft, sollte diese auch vom Financer gemacht werden)
Vernetzung der ganzen Studierendenschaft	Termin zu nah an den Prüfungen
Organisation/Koordination des Auf- und Abbaus	Kommunikation
	Finanzierung

### **Verbesserungsvorschläge:**

- DJ's früher spielen lassen
- bessere Ausschilderung der Stände (FSR, AStA und Co.)
- mehr auf Rechnung
- Alternativlösung für schlechtes Wetter (CUN, Schlechtwetterversicherung)
- berichtspflichtige AG
- weniger Helfer
  - Verpflegung über Marken → skaliert an der Dauer des Dienstes
- Zuständigkeiten klar verteilen (anstatt, dass jeder alles ein bisschen macht)
- mehr Werbung
- alle 2 Jahre organisieren (→ frühzeitig Sponsoren finden; auf längere Zeit sparen)
- Leitfaden zur Planung und Organisation erstellen
- Orga-Team mit Personen, die Erfahrung in der Organisation solch großer Veranstaltungen haben
- mehr Feedback durch die Gremien
- Studierendenschaft trägt Finanzen nicht mehr (fördert aber)
- kein Unterkonto
- Trennung zwischen formaler und inhaltlicher Verantwortung
- Privatpersonen dürfen nicht im Namen des AStA verhandeln

<b>Ausgaben:</b>	<b>NR</b>	<b>SOLL</b>	<b>IST</b>	<b>Begründung:</b>
Honorar Künstler:	1	11.000,00 €	11.225,00 €	
	2		5.355,00 €	Ohrbooten
	3		2.675,00 €	Danju
	4		2.675,00 €	BerlinskiBeat
	5		160,00 €	Oleg Maximov (DJ)
	6		160,00 €	Feinkost (DJ)
	7		200,00 €	Grannys Nephews
Übernachtungen/Fahrtkosten Künstler:	8	2.000,00 €	1.457,00 €	
	9		595,00 €	Nightliner BerlinskiBeat (siehe Vertrag 5.1)
	10		575,00 €	Ohrbooten (Übernachtung)
	11		287,00 €	Danju (BuyOut siehe Vertrag 2.5)
Technik:	12	11.000,00 €	9.580,11 €	
	13		8.901,52 €	Bühnentechnik
	14		678,59 €	Flutlichtanlage
Toiletten:	15	1.800,00 €	1.142,40 €	Dixi-Toiletten
Bauzäune:	16	800,00 €	626,18 €	Bauzäune
Personal:	17	4.000,00 €	3.917,48 €	Sicherheit (Safe Trust Solutions)
	18	340,00 €	375,70 €	Sanitäter (Sanitätsdienst des FSR Medizin)
Abgaben:	19	1.000,00 €	/	GEMA (Rechnung fehlt noch)
	20	550,00 €	727,09 €	Schallmessung (Rechnung fehlt)
	21	/	125,00 €	Vergnügungssteuer
	22	20,00 €	25,00 €	Ordnungsamt
Catering:	23	2.000,00 €	3.316,88 €	
	24		2.970,20 €	Essen (Studentenwerk Greifswald)
	25		346,68 €	Versorgung Künstler (Backstagebereich)
Getränke:	26	0,00 €		Getränkeversorgung durch die CUN
Werbung:	27	1.000,00 €	350,13 €	
	28		234,96 €	Flyeralarm
	29		62,55 €	Viaprinto (Flyer)
	30		52,62 €	OKFMedia
Einlassbändchen:	31	200,00 €	227,57 €	Eventbänder
Sonstiges:	32	500,00 €	486,47 €	
Einkäufe:	33		345,15 €	Metro
	34		141,32 €	OBI Baumarkt
<b>Gesamtkosten:</b>		<b>36.210,00 €</b>	<b>33.582,01 €</b>	

<b>Einnahmen:</b>	<b>NR</b>	<b>SOLL</b>	<b>IST</b>	<b>Begründung:</b>
FSR-Spenden:	1	2.750,00 €	3.050,00 €	
Sponsoring:	2	1.000,00 €	1.190,00 €	Lübzer Pils
	3	1.000,00 €	1.190,00 €	Sinalco
	4	450,00 €	450,00 €	Stadtwerke
Ticketeinnahmen:	5	14.400,00 €	5.447,00 €	
	6		2.422,00 €	Vorverkauf
	7		3.025,00 €	Abendkasse
Cateringereinnahmen:	8	3.000,00 €	456,96 €	Verkauf von Speisen
Getränkeereinnahmen:	9	2.430,00 €	0,00 €	
Ausfallförderung:	10	7.000,00 €	7.000,00 €	Rektorat
	11	5.000,00 €	14.798,05 €	Studierendenschaft
<b>Gesamteinnahmen:</b>		<b>37.030,00 €</b>	<b>33.582,01 €</b>	